

Den liberalen Gedanken im Herzen

Die Mittwochgesellschaft Zug ist seit 1837 aktiv. Was einst in einem verschworenen Kreis begann, öffnet sich heute dem Publikum.

Marco Morosoli

Der Zweikampf zwischen konservativ und liberal ist kein Zeitphänomen. Der Gegensatz zwischen beiden politischen Lebenswelten ist älter als der Schweizerische Bundesstaat. In der Zentralschweiz mussten die liberalen Kräfte vor allem in der Anfangszeit hartes Brot essen.

Die 1837 gegründete Mittwochgesellschaft Zug war dabei ein sicherer Hafen für die Menschen, die das Weltbild der Verantwortung und Gleichheit predigten und für dessen Weiterverbreitung alles taten. Bereits in den Gründungsstatuten gab sich der Verein das Ziel, «sich für die Förderung des Liberalismus im Kanton Zug und der Schweiz» einzusetzen.

Verantwortung und Freiheit bedingen sich gegenseitig

Das heutige Gesellschaftsbild wandelte sich über die Jahrzehnte und Jahrhunderte. Die Kernbotschaft der Mittwochgesellschaft ist immer noch dieselbe. Die Wörter Verantwortung und Freiheit bedingen sich gegenseitig, sind Brüder und münden in den Begriff liberal. Ohne Bindestrich, wie Arno Grüter betont. Er ist der amtierende Präsident der Zuger Mittwochgesellschaft.

Der Liberalismus stehe für das Verhältnis zwischen dem Individuum und dem Staat. Es sei eigentlich nicht eine gesellschaftspolitische Haltung. Grüter verortet dabei die beiden Begriffe «Verantwortung» und «Freiheit» auf der gleichen Seite einer Münze. Für ihn braucht es den Staat auf den vorgegebenen Ebenen. Er stört sich jedoch daran, wenn die Menschen mit einer Anspruchshaltung «ihre Probleme zu denjenigen des Staates machen wollen». Ein aktuelles Beispiel für diese Grundhaltung, so Grüter, ist die vom Nationalrat durchgewinkte



Arno Grüter im Hirsgarten in Cham. Der Chamer Gemeinderat ist Präsident der Mittwochgesellschaft Zug.

Bild: Stefan Kaiser (18. 04. 2023)

Unterstützung für Kinderkrippen. Die Kindererziehung, so stellt der Chamer Finanzvorstand fest, sei keine Aufgabe, die der Bund zu unterstützen habe. Dafür seien in erster Linie die Eltern und – wenn schon – vielmehr die Kantone oder noch besser die Wirtschaft auf freiwilliger Basis zuständig.

Arno Grüter leitet die Mittwochgesellschaft Zug seit drei Jahren. Unter seiner Präsidentschaft hat sich schon etwas Gewichtiges geändert: Veranstaltungen der Körperschaft finden nicht mehr ausschliesslich hinter verschlossenen Türen statt. Mit dieser Gewohnheit brach der Obmann des ältesten Vereins im Kanton Zug schon im

vergangenen Jahr, als die Jubiläumsveranstaltung (185. Jubiläum) für jedermann offenstand. Im Casino versammelten sich Politiker verschiedener Couleur. Dabei kreuzten auch die Präsidenten der FDP und der Mitte, Thierry Burkart und Gerhard Pfister, die rhetorischen Klingen. Eine solche Begegnung wäre in den Gründertagen der Mittwochgesellschaft Zug, als sich der Wandel vom Staatenbund bis zum Bundesstaat (1848) vollzog, noch von heftiger Rede und Widerrede begleitet gewesen. Heute lässt es der Gast bei einem kernigen Spruch bewenden.

Wie es in den Tagen in der Mitte des 19. Jahrhunderts zwi-

schen liberal und konservativ zu und her ging, das ist heute in vielen schriftlichen Zeugnissen aus dieser Zeit nachzulesen. Im Band «150 Jahre Mittwochgesellschaft Zug» ist das «Zuger Volksblatt» ein Thema. Dieser Presstitel hielt damals die liberale Fahne in die Höhe, indem es «gegen den Widerstand des politischen Gegners zur Rechten» sich für «fortschrittliche Lösungen» einsetzte.

Die Mitglieder kämpften mit Rückschlägen

Dabei gab es bei dieser Mission immer wieder herbe Rückschläge zu verarbeiten. Nach zwei Jahren liberaler Herrlichkeit im Nachgang der Gründung des

Bundesstaates kamen die Konservativen wieder ans Ruder. Die Mittwochgesellschaft Zug liess aber nicht locker und zeigte sich von der schöpferischen Seite. Wie Arno Grüter erzählt, gehe das Zuger Neujahrsblatt auf die Mittwochgesellschaft zurück. Auch die Gemeinnützige Gesellschaft ist ein Spross dieses politischen Debattierklubs.

In einem Prozedere atmet noch heute etwas Traditionelles: Der Mittwochgesellschaft kann niemand einfach beitreten. Ohne einen Götti oder eine Gotte gibt es den Gesellschaftsbeitritt nicht. Ein gutes Netzwerk und Verdienste um den Liberalismus können hierbei nicht schaden.

Wobei der aktuelle Präsident der Vereinigung betont: «Wir sind offen für Frauen und Männer mit liberaler Einstellung.» Der Zweck der Mittwochgesellschaft sieht der Vorstand immer mehr auch in der Rolle einer «Denk- und Machfabrik» für die liberale Sache.

«Der Genuss einer vertraulichen Gesellschaft»

Die Vereinigung bezweckt, so ist im Jubiläumsbuch derselben zu lesen, «den Genuss vertraulicher Gesellschaft, Unterhaltung und die Anregung und Unterstützung». 1978 war sogar der deutsche Philosoph Hermann Lübbe für einen Vortrag nach Zug gekommen.

Die Gesellschaft ist auch heute noch breit aufgestellt und sie wächst. Grüter erzählt, dass man 120 Mitglieder zähle und konfessionsneutral sei. Arno Grüter nennt dann noch seinen Slogan: «Freiheit ist nicht bequem und nicht angenehm.» Das gälte es bisweilen auszuhalten. Bei der öffentlichen Veranstaltung am 10. Mai im Burgbuchsaal in Zug werde darüber wieder diskutiert.

Und bereits arbeitet Grüter mit seinem Team an der übernächsten Veranstaltung der Mittwochgesellschaft: Ein Podium am 31. August im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen vom 22. Oktober.

Hinweis

Öffentliche Veranstaltung am 10. Mai im Burgbuchsaal in Zug. Türöffnung: 18.30 Uhr. Thema: «Staat und Krise – Liberale Antworten: Finanz- und Energiepolitik im Fokus». Referenten: Peter Grünenfelder, Avenir Suisse; Christoph A. Schaltegger, Universität Luzern, und Gerhard Schwarz, ehemaliger stellvertretender Ensi-Direktor. Anmeldung und weitere Infos unter www.mittwochgesellschaft-zug.ch

Psychiatriekonkordat: Neue Verwaltungsratsmitglieder

Das Psychiatriekonkordat der Kantone Uri, Schwyz und Zug hat für den Verwaltungsrat der Triaplus AG vier neue Mitglieder bestimmt.

Die Triaplus AG ist ein Zusammenschluss von sozialpsychiatrischen Diensten aus Zug, Schwyz und Uri. Als künftiger Präsident der AG konnte der Urner Ständerat Josef Dittli aus Attinghausen gewonnen werden, teilt die Zuger Gesundheitsdirektion mit. Er ist Mitglied der ständerätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit. Dittli folgt auf Christina Brunnschweiler, die das Präsidium aus gesundheitlichen Gründen abgegeben hat.

Weiter soll Ursula Heussi aus Lachen neu in den Verwaltungsrat der Triaplus AG gewählt werden. Sie ist CFO und Mitglied der Spitalleitung in der Spital Männedorf AG. Einen direkten

Psychiatriebezug hat der künftige Verwaltungsrat Alexander Pensler aus Freienstein. Er ist CEO der Integrierten Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland. Das Konkordat hat zudem die Zugerin Margrit Rindlisbacher für den Verwaltungsrat bestimmt. Sie war bis 2021 Gesamtleiterin Pflege/Therapien bei der Zuger Kantonsspital AG. Heute hält sie verschiedene Mandate im Gesundheitsversorgungssektor. Formell werden die Nominierten an der GV der Triaplus AG vom 25. Mai gewählt. Sie bilden dann zusammen mit den Bisherigen Daniel Grunder (Vizepräsident), Mathias Jäger und Paul Lalli den neuen Verwaltungsrat. (zfo)

Triaplus AG

Die Triaplus AG stellt im Gebiet des Psychiatriekonkordats der Kantone Uri, Schwyz und Zug die psychiatrische Grundversorgung im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich sicher.

Sie ist 2018 aus dem Zusammenschluss der Klinik Zugersee und den ambulanten beziehungsweise sozialpsychiatrischen Diensten im Konkordatsgebiet entstanden. Rechtlich handelt es sich um eine gemeinnützige Aktiengesellschaft der Kantone Uri, Schwyz und Zug.

Leichtsinnige laufen im Bahnhof Zug über Gleise

Zwei über 60 Jahre alte Personen wechseln auf dem Bahnhof Zug über die Gleise das Perron. Nun wurden sie gebüsst.

Marco Morosoli

Immer mal wieder findet sich unter den Strafbefehlen einer oder mehrere, die das Überschreiten von Gleisen mit einer Busse ahnden. Auffällig ist dabei, dass solche verbotenen Abkürzungen in der Regel während der Nachtstunden geschehen. Dort ist im Bahnhof Zug nur am Wochenende durchgehend Betrieb.

Mitte Februar 2023 haben zwei Personen zur Hauptverkehrszeit eine Abkürzung gesucht. Verheiratet sind sie nicht, wie ein Namensvergleich anhand der beiden Strafbefehle zeigt. Da jedoch der Zeitpunkt der Übertretung der

Gleiche ist, liegt es nahe, dass die beiden Parteien irgendwie verhandelt sind.

Zwei Lebensmüde haben gleich doppelt Glück

Die 61-jährige Frau und der 67-jährige Mann haben noch eine weitere Gemeinsamkeit. Sie nennen Deutschland als ihren Heimatort. Zumindest der 67-Jährige hätte mit Sicherheit wissen müssen, dass diese Handlung gegen Rechtsnormen verstösst, denn er ist selber Jurist.

Was den Perronwechsel noch gefährlicher macht: Er geschah mitten in der Pendler-Spitze um kurz nach 17 Uhr. Auf den Gleisen 4 und 5 im Bahnhof

Zug, die das Paar überschritt, war mit aller grösster Wahrscheinlichkeit je ein Stadtbahn-Zug angekündigt. Da das Gleisbett und die Perronkante in Zug recht weit auseinander liegen, mussten die zwei Personen noch ein wenig turnen.

100 Franken Busse für unerlaubtes Betreten

Das gefährliche Überqueren der Gleise büsste die Staatsanwaltschaft Zug mit 100 Franken. Eine solche Busse sieht Artikel 86 des Schweizerischen Eisenbahngesetzes vor. Dort ist festgehalten, dass jemand, der vorsätzlich und ohne Erlaubnis Bahnbetriebsgebiet betritt, zu bestrafen ist.